Krakauer Zeitung.

Nr. 187. Samstag, den 16. August 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 515 praes.

Laut Telegramms des k. k. Staats-Ministeriums sind Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Seiner Majestät des Kaisers und Ihres durchlauchtigsten Bruders gestern nach 8 Uhr Abends im erwünschten Wohlsein in Schönbrunn angekommen.

Ihre Majestäten wurden am Bahnhofe Penzings von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen, den Ministern und der Generalität, dem k. baierischen Gesandten, dem Statthalter, dann von dem Bürgermeister und Gemeinderathe von Wien ehrfurchtsvoll empfangen.

Eine zahllose Menschenmenge begrüßte das Erscheinen Ihrer Majestäten mit begeisterten Hochrufen. Die Stadt und Vorstädte waren glänzend erleuchtet.

Krakau, am 15. August 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 3. August d. J. dem Gendarm Johann Pellizari, des 3. Gendarmerie-Regimentes, in Anerkennung der von ihm bei der Rettung eines Menschenlebens und bei dem Versuche zur Rettung eines zweiten zu Ala bewiesenen Todesverachtung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. August d. J. dem Domherrn des Agramer Metropolitankapitels Joseph Marić zum Schulen-Oberaufseher der Agramer Erzdiöcese zu ernennen und dem bisherigen Schulen-Aufseher dieser Erzdiözese Johann Pavlesić in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens in der gedachten Eigenschaft den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. August d. J. den Leitenbauernguts-Besitzer und Gemeinderathe in Voitsdorf Michael Huemer in Anerkennung der mit muthvoller Aufopferung vollbrachten Rettung zweier Menschenleben vom Tode des Verbrennens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 26. Juli d. J. den Adjunkten der Sternwarte und Privatdozenten der Mathematik an der Wiener Universität Dr. Karl Hornstein zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Grazer Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. August d. J. dem Hofrathe des k. k. obersten Gerichtshofes, Dr. Alois Terzaghi, die gebetene Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Juni d. J. von dem Inhalte des statistischen Werkes: „Das österreichische Budget für das Jahr 1862 im Vergleiche mit jenen der vorzüglicheren anderen europäischen Staaten" allergnädigst Einsicht zu nehmen und zu gestatten geruht, daß dem Verfasser dieses Werkes, dem Sektions-Chef Karl Freiherrn von Czoernig, die Allerhöchste Zufriedenheit kundgegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. zu gestatten geruht, daß der Hofsekretär und Staatsraths-Konzipist, Dr. August Bathioli, das Kommandeurkreuz des kgl. sicilianischen Ordens Franz I. annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. dem k. k. Kreisgerichtsrathe in St. Pölten, Joseph Stiglleithner, die Ermächtigung zu ertheilen geruht, das ihm verliehene Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. August d. J. dem Hilfsämter-Direktor beim Landesgerichte in Zara, Natale Cassani, bei seiner angesuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. August d. J. dem k. k. Hofkapellmeister, Ignaz Aßmayr, in allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. August d. J. dem Gymnasial-Professor zu Karlowitz, Thomas Voinovics, bei seiner nunmehr erfolgten Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seines 50jährigen ersprießlichen Wirkens im Lehrfache, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. August d. J. dem Regimentsprofoßen, Dietrich Noll, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52, in Anerkennung seiner mehr als 40jährigen tadellosen und musterhaften Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. Juli d. J. die graduelle Vorrückung des Canonicus Cantor an dem Tyrnauer Domkapitel Stephan Nemecskay in die durch das Ableben des Domherrn Karl Keszelbon erledigte Stelle des Canonicus Sector; des Canonicus Custos Paul Ozolicsányi in die Stelle des Canonicus Cantor und des Canonicus Senior Paul Gombar in die Stelle des Canonicus Custos allergnädigst zu bewilligen; ferner den Ehrendomherrn, Szereder Vice-Erzdechant und Pfarrer in Nagy Sur, Joseph Lintner, zum Domherrn an dem Tyrnauer Kollegialkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem zeitlich pensionirten Major Theodor Leth Ritter von Lethenau, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Pensionirung:

Der Hauptmann erster Klasse, Paul von Csanady, Kommandant des Garnisons-Spitals zu Laibach, mit Majors-Charakter ad honores.

Das Justizministerium hat die bei dem vereinigten Landtafel- und Grundbuchsamte in Prag erledigte Direktorsstelle dem Karl Demuth, Landtafel- und Grundbuchs-Direktor in Brünn, im Wege der angesuchten Uebersetzung verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. August.

Die „Bairische Ztg." sagt: Die baierische Regierung habe zwar eine außerordentliche Zollconferenz zur Berathung der österreichischen Zollvereinsvorschläge nicht förmlich beantragt, vermag jedoch kein formelles Hinderniß wahrzunehmen, die Verhandlungen über die Vorschläge Oesterreichs zu eröffnen und hegt die Erwartung, der föderative Sinn der deutschen Regierungen werde das Ziel baldigst ermöglichen.

Nach der „Berl. Börs. Ztg." haben nun auch Hannover und Hessen-Darmstadt sich gegen den preußisch-französischen Handelsvertrag erklärt und sind die betreffenden Noten bereits dem preußischen Cabinet zugekommen.

Das „Dresdener Journal" enthält ein Telegramm aus Frankfurt vom 14. d., folgenden Inhaltes: In der heutigen Bundestags-Sitzung wurde der eingebrachte Bundesreformentwurf dem betreffenden Ausschusse überwiesen. Von Seite Preußens erfolgte Widerspruch und Verwahrung dahin lautend, daß Einstimmigkeit nöthig sei, auch werde die beantragte Einrichtung nicht befriedigen. Die Nation verlange mehr. Preußen halte das wahre Bedürfniß im Auge, nämlich: Nationalvertretung und Kräftigung nach Außen. Sachsen gab erläuternde Erklärungen zum Reformentwurfe. Hierauf erfolgte die Vertagung der Bundesversammlung bis zum 9. October.

Die Wiener Bundesreform-Conferenz wurde, wie die „Presse" erfährt, mit der am Sonntag abgehaltenen Sitzung keineswegs definitiv geschlossen, sondern nur vertagt. Es sind inzwischen die vereinbarten Anträge auf Errichtung eines Bundesgerichts und bezüglich der Delegirten-Versammlung an den Bund gebracht worden. Weist Preußen dieselben zurück, so tritt die Conferenz zusammen, um einen neuen Beschluß zu fassen. Der zweite Theil der Aufgabe der Conferenz wird dann die Ordnung der Executive in Deutschland seyn. In dieser Beziehung soll man im Wesentlichen bereits über ein Directorium einig seyn, das aus Oesterreich, Preußen und einem Vertreter der übrigen deutschen Staaten zu bilden wäre.

Der Prager „Bohemia" berichtet man von hier, daß in der Note Rechbergs an Preußen bezüglich der Anerkennung Italiens der Passus, daß „die Mittheilungen über die Versicherungen und Versprechungen der piemontesischen Regierung das Papier nicht werth sind, auf dem sie geschrieben wurden" in der That enthalten ist. Nach der „C. Oest. Ztg." kömmt diese Stelle nicht in der zur Mittheilung bestimmten Note, sondern in der für den Grafen Karolyi hinzugefügten Instruction vor.

Der Pariser Correspondent des „Botschafter" schreibt unter dem 10. August: „Ich theilte Ihnen kürzlich aus sehr guter Quelle mit, daß es die in Italien behandelnden Personen nur darauf abgesehen haben ein neues fait accompli in Rom herbeizuführen. Es wird sich nun bald zeigen, ob meine Angabe richtig war. Wenn Garibaldi nach dem ersten Anlauf und trotz des schon offenen Bruches mit Ratazzi und seinem Protector dennoch plötzlich einlenkt, so rechnen Sie darauf: Ueber den Papst sind die Würfel geworfen. Victor Emanuel schickt einen Vertrauten nach dem andern hieher und bettelt und beschwört, und droht abwechselnd —: „Wenn nicht Hilfe und Erlösung durch das Zauberwort Rom kommt, so rückt Garibaldi mit Mazzini und der Revolution über Neapel und Rom weiter nach Turin und vor die Tuillerien!" Noch ist der Bruch zwischen Victor Emanuel und Garibaldi — nicht wahr! Ein Zeichen von hier, so behauptet man, und das neue verabredete Spiel kann seinen Anfang nehmen — zu Wasser und zu Land. Die Anstalten Montebello's in Rom wären erbärmlich, wenn sie nicht — verdächtig wären. Civitavecchia wird unter allen Umständen nicht allein gehalten, sondern fortwährend verstärkt, mit gezogenem Geschütze gespickt; zwei Batterien Artillerie, ein Jägerbataillon, das 69. Linien-Infanterie-Regiment liegen daselbst; das 85. geht von Toulon dahin ab. Daß man den ganzen Strich nach Capellaro hin entblößt und der päpstlichen Armee überlassen hat, ist bezeichnend genug und General Kanzler scheint nach seinem neulich veröffentlichten Schreiben wohl zu ahnen, daß ein neuer Castelfidardo-Streich ihm drohe. Wenn nun also solche Eilboten wie Arese, Vimercati und Pepoli das Versprechen verbürgen können, daß Garibaldi sich fügt und noch einmal zu gemeinsamer Arbeit die Hand bietet, so schließen Sie daraus: Ueber den Papst sind die Würfel gefallen.

Ein Pariser Correspondent der „Allg. Z." schreibt, daß während der König Victor Emanuel Proclamationen gegen Garibaldi erläßt, ganz Frankreich, besonders aber Paris seit Monaten von piemontesischen Agenten durchzogen wird, welche unter Leitung der italienischen Consulate ganz offen für die Garibaldischen Freischaaren werben. Politische Flüchtlinge werden förmlich zum Eintritt gepreßt. Und das geschehe vor den Augen der französischen Regierung und die französischen Eisenbahnen transportiren diese Freischärler theils unentgeltlich, theils zu ermäßigten Preisen. Aus Toulon seien kürzlich mehre Schiffe mit Waffen und Munition unter dem Vorwande, es seien unbrauchbare Gegenstände aus den kais. Arsenalen nach Sicilien geschickt worden. Es habe somit auch Frankreich seine Hand im Spiele bei Unterstützung der Garibaldischen Legionen, und die Gerüchte von einer sicilianischen Vesper in Rom, die Expectorationen Garibaldi's gegen Kaiser Napoleon seien daher nur Komödie.

Aus Paris wird vor den von dort aus verbreiteten italienischen Nachrichten gewarnt, denn die Fabrikation von Depeschen gehe nach einem vollständigen Systeme vor sich, und ebenso systematisch werde die Bestechung der französischen Presse von Seiten Ratazzi's betrieben. Der einzige Fehler, den man Letzterem vorwerfen könnte, sei, daß er noch einen viel zu hohen Begriff von dem Character der französischen Journalistik habe, und seine Bestechungsmethode unnöthig zart betreibe. So z. B. lasse er 20.000 Exemplare des einen oder anderen Pariser Journals bestellen, diesem aber gleichzeitig die Mittheilung machen, daß es vor der Hand genüge 200 davon abzusenden.

Die Anspielung auf den Beistand Englands, welche Garibaldi in seiner Rede von Rocca Palumba hat fallen lassen, hat General Durando, der Minister des Auswärtigen doch benutzt, um bei Sir James Hudson über Englands Stellung in der Sache anzufragen. Der Gesandte telegraphirte alsbald an Lord Palmerston und erhielt eben so schnell, wie zu erwarten stand, die Antwort, daß die englische Regierung, weit entfernt, die Unternehmung Garibaldi's zu begünstigen, vielmehr dem in Malta stationirten Geschwader Befehl ertheilt habe, die Küste von Sicilien zu überwachen.

Für die Lage in Italien ist eine Nachricht characteristisch, die der „Prager Ztg." aus Wien zukömmt. Man schreibt dem amtlichen Blatt von hier: „Es sind hier dem Vernehmen nach in der letzten Nacht Depeschen eingegangen, welche, entgegen den Turiner officiellen Versicherungen, zu der Annahme berechtigen, daß die dortige Regierung schon jetzt nicht mehr Herr der Ereignisse ist. Auf eine von Turin an das Orakel in Paris gerichtete Anfrage soll ein wahrhaft delphischer Spruch zurückgelangt sein, der die Rathlosigkeit nur noch erhöht hat."

Die Behauptung der „Independance belge", der Minister v. Thouvenel habe die Schritte Englands, um eine Annäherung zwischen Oesterreich und Italien zu bewirken, unterstützt, und Oesterreich zeige sich dazu geneigter, als man vermuthet habe, ist nichts weiter als eine kühne Vermuthung, die nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich hat.

General Durando hat an sämmtliche Präfecten des Königreiches ein Rundschreiben gerichtet, worin er ihnen in Folge der Anerkennung des Königreiches Italien durch Preußen und Rußland vorschreibt, die Consuln dieser beiden Mächte, ohne weitere Patent- oder Exequatur-Ertheilung, als zur Ausübung ihrer Functionen berechtigt zu betrachten. Dieselben Verfügungen gelten auch für die Consuln aller übrigen Staaten, welche das Königreich Italien anerkannt haben oder in Zukunft anerkennen werden.

Aus Madrid schreibt man der „Indep. Belge", daß die französische Regierung auch bei dem spanischen Hofe unabläßig bemüht ist, denselben zu einer Anerkennung des Königreichs Italien zu vermögen. Neuestens hat der französische Gesandte in Madrid wieder die Weisung heralten, in diesem Sinne zu wirken. Die Bemühungen des Tuileriencabinets haben jedoch, wie die „Indep. Belge" bemerkt, wenig Aussicht auf Erfolg, da die Königin sich entschieden dagegen sträubt, die Entthronung der Bourbonen in Neapel und Parma sowie die Verkürzung des päpstlichen Besitzthums durch eine Anerkennungsacte förmlich zu sanctioniren.

Die Conferenz in Konstantinopel hat wie erwähnt im Principe angenommen, daß die Festung Belgrad den Türken verbleiben soll. Nachdem aber die Verhandlungen so weit gediehen waren, beanspruchte wie jetzt verlautet, Rußland, „als einen Beweis des Vertrauens der Türkei gegen Serbien", daß die Türkei sich freiwillig zur Räumung Belgrads verstehe. Diesem seltsamen Ausspruche gegenüber erklärte aber der englische Botschafter, nicht an der Türkei, sondern an Serbien sei es, Beweise guten Willens zu geben, und wenn diese ausblieben, habe die Pforte nicht etwa Belgrad aufzugeben, wogegen England wiederholt protestire, sondern schleunigst dafür zu sorgen, daß ihre Festungen in Serbien hinreichend armirt seien. Die Pforte ihrerseits ließ erklären, der erwünschten Verständigung zu Liebe würde sie allenfalls bereit gewesen sein, die Festungen Sokol und Uchiza aufzugeben.

Daß man sich darüber einigte, das Recht der Pforte auf die Festung Belgrad anzuerkennen, will wenig besagen. Man konnte doch wahrlich nicht anders, wollte man nicht geradezu den kaum geschlossenen Verträgen Hohn sprechen, und wo hätte man auch nur den Anschein von Recht hernehmen wollen, den Türken mitten im Frieden ihre wichtigste Donauposition zu nehmen! Also das Princip, daß die Türken die Festung Belgrad behalten sollen, erkannte man an, aber die Beschlüsse, die in Folge solcher Anerkennung gefaßt wurden, zeigen schon, wie wenig die Türkei Ursache hat, sich eines Erfolges zu freuen. Sie soll, schreibt man dem „Botschafter" aus Constantinopel, mit der Belgrader Citadelle einen Festungsrayon behalten, dieser Rayon wird jedoch so eingerichtet sein, daß dessen Behauptung ein ganz unverhältnäßmißiges Machtaufgebot erfordert, daß in dieser Position die Türken völlig isolirt sein werden. In diesen Rayon soll zwar ein serbisches Stadtviertel einbezogen werden, aber gerade dieses Viertel enthält die meisten Kirchen und Klöster Belgrads. Die Conferenz kann also wohl anordnen, daß es rasirt werden soll, es muß jedoch diese Anordnung absolut unausführbar erscheinen. Auf der anderen Seite nimmt man den Türken ihre bisher in der Stadt inne gehabte Position. Im Grunde also sollen sie aufgeben, was sie besessen, und dafür wird ihnen etwas zugesprochen, was sie nicht erhalten werden und was, wenn sie es auch erhielten, ihnen wenig nützen würde. — Bei dieser Sachlage ist es nicht zu verwundern, daß die Pforte sehr entmuthigt ist; wesentlich haben auch die Berichte des aus Belgrad zurückgekehrten Commissärs dazu beigetragen. Auch ist es kein Geheimniß, daß die Serben an zwei verschiedenen Puncten Werbedepots für zwei Fremdenlegionen errichtet haben.

Es wird in London, wie man aus dieser Stadt nach Paris meldet, dem Turiner Cabinet sehr übel genommen, daß es in den Conferenzen zu Konstantinopel mit Rußland und Frankreich gegen die Türkei stimmt.

Die englisch-französische Mediation in Amerika ist von den englischen Ministern mehrfach in Abrede gestellt worden. Man will wissen, schreibt man der KZ. aus Berlin, daß die von Herrn Thouvenel bei seiner Anwesenheit in London deswegen eingeleiteten Unterhandlungen niche resultatlos geblieben sind und fortgesetzt werden, um nicht mehr zu sagen.

Die Londoner Journale veröffentlichen die Depesche Seward's vom 28. Mai, in welcher die Gründe dargelegt werden, weshalb England nicht interveniren dürfe, und gleichzeitig die Antwort Russel's vom 28. Juli, in welcher in kaltem Tone die Neutralität Englands versprochen und zugleich der Wunsch ausgedrückt wird, daß der Bürgerkrieg aufhören möge.

Wie man aus New-York schreibt, beabsichtigt man in Nordamerika, in Deutschland und Irland heimliche Werbungen für das Heer der Nördlinger anzustellen, da trotz aller Lockungen sich im eigenen Lande nicht mehr das nöthige Kanonenfutter auftreiben läßt; es sollen bereits Agenten von New-York nach Hamburg abgegangen sein.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Herrenhauses vom 13. August. Die gestern in der Finanzvorlage gefaßten Beschlüsse

werden in dritter Lesung endgiltig angenommen. Hierauf folgt der Bericht der verstärkten Finanzcommission über das Erträgniß des Zollgefälls.

Die Commission hat in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause die Einnahme dieser Rubrik mit 16,717.900 fl., die Ausgabe mit 2,457.689 fl. beziffert, demnach die reine Einnahme mit 14,260.213 fl. als Bedeckung in den Staatsvoranschlag einzustellen beantragt. Als Wunsch hat sie ausgesprochen, die Regierung wolle in Erwägung ziehen, welche Maßregeln zu ergreifen seien, um die Industrie und den Handel Dalmatiens zu fördern und den Wohlstand des Landes zu heben. Dem diesbezüglichen Wunsche des Abgeordnetenhauses, welcher dahin abzweckt, Dalmatien als zollfreies Gebiet zu erklären, ist die Commission nicht beigetreten, eben so auch nicht denjenigen Wünschen desselben Hauses, welche sich auf die Reducirung der Zollämter beziehen.

Conte Fanfogna bedauert, daß die Commission auf den Antrag des Abgeordnetenhauses, Dalmatien als zollfreies Gebiet zu erklären, nicht einging. Er macht ferner auf die Nothwendigkeit einer Eisenbahn von Belgrad über Serajevo nach Dalmatien aufmerksam. Hierauf ergeht er sich in einer längeren Auseinandersetzung der üblichen Zollplackereien, die er mit der Aeußerung schließt, er selbst werde nach dem, was er erfahren, keinen Rosoglio mehr nach Wien mitnehmen. (Heiterkeit.) Er stellt schließlich den Antrag, den Wunsch auszusprechen, die Regierung wolle in Erwägung ziehen, ob nicht alle Producte Dalmatiens bei Absendung in die Monarchie nicht schon in Dalmatien verzollt werden sollten.

Freiherr v. Baumgartner unterstützt als Berichterstatter diesen Antrag.

Bei der Abstimmung werden sowohl die Commissionsanträge, als der Antrag des Conte Fanfogna angenommen.

Ueber „Puncirung" (Bedeckung) referirt Graf Hoyos:

Das h. Haus wolle beschließen:

Es sei in die Bedeckung für das Verwaltungsjahr 1862 die Einnahme aus den Puncirungs- und Cimentirungstaxen mit 95,476 fl., dagegen die Ausgabe mit 27,717 fl., folglich als Ueberschuß die Summe von 67,759 fl. einzustellen.

Da von Seiten der h. Regierung über möglichst gleichförmige Maße und Gewichte auf einer den Anforderungen der Wissenschaft und des gegenwärtigen Verkehrs entsprechenden Grundlage ohnehin Verhandlungen im Zuge sind und dem Vernehmen nach über die Puncirung ein Gesetzentwurf ausgearbeitet ist, so dürfte von der Formulirung eines bestimmten Wunsches in dieser Beziehung Umgang zu nehmen sein,

wird ohne Debatte angenommen.

Folgt der Bericht über „Stempel, Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften und Rechtserwerbungen." Berichterstatter v. Rueskäfer verliest den Bericht der Commission, welche beantragt:

Das hohe Haus wolle beschließen: 1. In der Abtheilung Stempel wird die Einnahme mit 13,233.500 fl., die Ausgabe mit 116.981 fl. angenommen und der Reinertrag mit 13,116.519 fl. als Bedeckung in den Staatsvoranschlag eingestellt. 2. In der Abtheilung Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften und Rechtserwerbungen wird die Einnahme mit 21,451.500 fl., die Ausgabe mit 179.861 fl. angenommen und der Reinertrag mit 21,271.639 fl. als Bedeckung in den Staatsvoranschlag aufgenommen.

In Beziehung auf die „Wünsche" wolle das hohe Haus beschließen: 1. Zum Behufe der Vereinfachung der Geschäfte und einer schnelleren Einbringung der Steuer wären, so weit dieses nur immer möglich ist, die Gebühren statt durch Vorschreibung durch Anwendung von Stempeln einzuheben.

2. Bei Beschwerden wider vermeinte Stempel-, Taxen- und Gebührenüberbürdungen möge der Instanzenzug in einer Weise geregelt werden, daß selbst der Schein beseitiget wird, als entscheide eine Behörde als Recursinstanz über die von ihr selbst vorgenommenen Amtshandlungen.

Die Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Graf Kuefstein beantragt, die dritte Lesung der so eben gefaßten Beschlüsse als dringlich zu erklären und sofort vorzunehmen.

Nach der Annahme dieses Antrages folgt die beantragte dritte Lesung.

Präsident bemerkt, daß die Vorlagen über das Budget pro 1862 bereits erledigt sind; die nächste Sitzung findet nach Maßgabe der Zusendungen von Vorlagen von Seite des Abgeordnetenhauses statt, das jetzt Ferien hält. Das Herrenhaus müsse sich demnach gleichfalls vertagen. Zur Orientirung für die Mitglieder des Hauses bemerke er, daß die nächste Sitzung kaum vor dem Monat October stattfinden dürfte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. August. Ihre Majestät die Kaiserin ist in wieder erlangter Gesundheit nach Wien zurückgekehrt. Das Gefühl der Freude über die glückliche Rückkehr der Kaiserin war ein allgemeines und ungetheiltes. Schon heute Mittags begaben sich zahlreich die Bewohner Wiens nach Penzing. Im Bahnhof zu Penzing hatten sich vor 8 Uhr die sämmtlichen Herren Erzherzoge, die Minister: Graf Rechberg, Graf Wickenburg, Graf Degenfeld uud von Plener, der Statthalter, die Generalität und alle Civilautoritäten, dann die Mitglieder der beiden Gemeinderäthe von Wien und Penzing, der Verwaltungsrath der Kaiserin Elisabethbahn usw. versammelt. Um 8 Uhr langte der vom Betriebsdirector der Elisabeth-Westbahn Herrn kais. kgl. Rath v. Kreißle geführte, mit Blumen und Fahnen geschmückte Separatzug im Bahnhofe Penzing an. Als Ihre Majestät die Kaiserin am Arme Sr. Majestät des Kaisers aus dem Waggon trat, erklang als Festgruß ein vom Director Herbeck für diesen freudigen Moment eigens componirter Chor, den 24 Mitglieder des Männergesangsvereines vortrugen. Ein begeistertes Hochrufen ertönte im Bahnhofe, in das die vielen tausend und aber tausend Menschen, die alle zum Bahnhofe führenden Gassen und Straßen füllten, jubelnd einstimmten. Ihre Majestät die Kaiserin erfreut sich eines blühenden Aussehens, schien von der Reise gar nicht angegriffen und grüßte mit der ihr eigenen, leutseligen, überaus freundlichen Weise nach allen Seiten hin die ihr zujauchzende, durch ihren Anblick erfreute Menge. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr an der Seite Sr. Majestät des Kaisers nach Schönbrunn, wo einige Stunden früher der Kronprinz Rudolph und die Prinzessin Gisela aus Reichenau eintrafen. — Abends war die Residenz festlich beleuchtet.

Nach Berichten aus Reichenau wird daselbst am Samstag der Ankunft Ihrer Majestäten entgegen gesehen, und werden der Kaiser und die Kaiserin am Geburtstage des Kaisers in Reichenau verweilen.

Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der königlichen Leibgedingstadt Trautenau in Böhmen einen Beitrag von 1000 fl. zur Anschaffung des im Jahre 1861 durch Feuer zu Grunde gegangenen Geläutes zuzuwenden.

Ihre k. Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Sophie haben für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Tokay, im Königreiche Ungarn, 200 fl. dem ungar. Hofkanzler gnädigst zu übersenden geruht.

Prinz Mustapha Pascha, Bruder des Vicekönigs von Egypten, welcher seit einigen Tagen hier verweilte, wurde vorgestern plötzlich zu dem Vicekönig nach Paris berufen uud ist in Begleitung eines Dieners dahin abgereist. Derselbe wird am Sonntag wieder hier eintreffen.

Der k. russische Gesandte, Herr v. Balabine, welcher sich derzeit in Karlsbad befindet, wird nächste Woche wieder hier eintreffen.

Der k. k. österreichische Minister-Resident bei der Regierung der nordamerikanischen Vereinsstaaten, Georg Ritter v. Hülsemann, ist heute von Washington hier eingetroffen.

Der k. k. Botschafter Fürst Metternich verläßt am 20. d. Paris und begibt sich mit Urlaub nach Wien.

Der Herr FZM. Ritter von Benedek wird bis Ende August in Wien verbleiben.

Der frühere Staatsminister Herr Graf von Goluchowski ist hier angekommen.

Der k. ungarische Hofkanzler, Herr Graf Forgach, ist heute Früh von Prag hier angekommen.

Nach der „Allg. W. M. Ztg." ist die Aufhebung der Josefs-Akademie im Zuge.

Die Vorbereitungen für den Juristentag erregen bereits allgemeines Interesse, indem das Comité, an dessen Spitze der Präsident v. Schaarschmidt steht, eine großartige Thätigkeit entfaltet, und alle betheiligten Behörden wetteifern, ihn hierin zu unterstützen. Bei der Anmeldestelle in Wien sollen allein über 500 neue Mitglieder, sowie bei den drei Anmeldestellen in Wien, Berlin und Dresden überhaupt mehr als 800 neue Mitglieder angemeldet sein, so daß die Gesammtzahl der gegenwärtigen Mitglieder auf mehr als 2000 angestiegen.

Die Unsicherheit der Person und des Eigenthums im Agramer Comitate hat einen solchen Grad erreicht, daß sich zwei größere Grundbesitzer, Graf Draskovics und Herr v. Wernics, dieser Tage bemüßigt sahen, unmittelbar bei Sr. Exc. dem Ban die Einführung der Standgerichte zu befürworten. Zur Unterstützung ihres Anliegens führten sie auch den Umstand an, daß seit einiger Zeit Brandlegungen das Eigenthum von Tausenden zu untergaben drohen. Auch in der nächsten Generalcongregation unseres Comitats am 20. soll beschlossen werden, eine Repräsentation wegen sogleicher Einführung der Standgerichte der croatisch-slavonischen Hofkanzlei zu unterbreiten.

Townsend Harris, amerikanischer Gesandter in Japan, ist am 13. d. in Triest eingetroffen.

Deutschland.

Vor einiger Zeit berichteten die Zeitungen von einer Zusammenkunft Sr. M. des Königs von Preußen mit Louis Napoleon; jetzt sagen sie theils, es solle bloß ein „zufälliges Zusammentreffen" werden, theils, die Sache sei aufgegeben worden aus Rücksicht auf die augenblickliche Stimmung in Deutschland. Die „NPZ." bemerkt aufs Neue, daß von irgend solch einem Zusammentreffen überhaupt gar keine Rede gewesen ist und daß die ganze Geschichte lediglich erfunden ist.

Die Kronprinzessin von Preußen ist am 14. d. von einem Prinzen entbunden worden.

Die „Stern-Zeitung" vom 14. d. bespricht in einem Leitartikel die Besorgniß einer vermeintlich bevorstehenden Verfassungskrisis, gelegentlich der Berathung des Militär-Etats, und findet, daß die Schwierigkeiten darin bestehen, daß die Verfassung darin eine Lücke habe, was zu thun sei, wenn der Etat nicht rechtzeitig zu Stande komme. Der Artikel sagt später, es könne nicht erwartet werden, daß die Regierung in die Verkürzung des Staatshaushalts-Etats willige, durch welche das Werck dtr Armee-Reorganisation vernichtet würde. Die Regierung würde ihre heiligste Pflicht verletzen, wenn sie zur Durchführung der für das Staatswohl unerläßlich erachteten Reform nicht von ihrer verfassungsmäßigen Stellung in voller Ausdehnung Gebrauch machte. Sollte bedauerlicher Weise eine Verständigung nicht erreicht werden, so wird die Staatsregierung unzweifelhaft nach den ihr durch die Verfassung zugewiesenen Rechten und Pflichten ihr weiteres Verhalten regeen, und es dürfe die „Stern-Zeitung" jede gehässige Verdächtigung wegen eines beabsichtigten Staatsstreiches und Verfassungsbruches mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Welchen Weg die Regierung eventuell im Hinblicke auf die Verfassung einzuschlagen habe, kann sich nur nach der Natur der andererseits gefaßten Beschlüsse richten, nicht aber im voraus bestimmt werden.

Das „Preuß. Volksbl." hatte gemeldet, daß am 8. d. im Vorhofe des Victoriatheaters in Berlin, als der König und Prinz Karl die Equipagen bestiegen, ein Bursche den Ruf: „Schieße, schieße" ertönen ließ und dann entwischte. Die „Sternztg." dementirt diese Nachricht als gänzlich unbegründet.

Nach den „Kölnischen Blättern" beabsichtigt Herr Professor v. Sybel sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen und nach Veröffentlichung einer Broschüre über seine politische Thätigkeit im Abgeordnetenhause seine Vorlesungen in Bonn von Neuem zu beginnen. „Der spöttische Zweifel, den selbst befreundete Blätter über die politische Befähigung des berühmten Historikers bei Gelegenheit seiner Interpellation in der kurhessischen Frage ausgesprochen, soll demselben sehr zu Herzen gegangen sein, und er soll es, hört man, fürderhin für ersprießlicher halten, sich die vergangenen Jahrhunderte nach seinen gothaischen Principien zurechtzulegen, als sich an dem verzweifelten Geschäft, diese Principien in der Gegenwart durchzuführen, zu betheiligen."

Die badischen Blätter enthalten Berichte aus verschiedenen Städten des Landes, in welchen sich großer Jubel über die jüngst ertheilte Amnestie kundgibt. Allerdings ist dieselbe nun so umfassend, daß auch Hecker, Struwe, Brentano, Sigel, Blind ꝛc. eingeschlossen sind.

Die Stadt Hannover war in diesen Tagen der Schauplatz nicht unbedeutender Excesse. Das Land befindet sich bereits seit einiger Zeit in einer nicht geringen Aufregung wegen eines neuen lutherischen Katechismus, welcher zu Michaelis an die Stelle des alten hannover'schen Landeskatechismus treten soll. Dem rationalistisch gesinnten Theile der Bevölkerung ist der neue Katechismus viel zu orthodox gehalten; eine nicht geringe Anzahl von Lehrsätzen Luthers, die darin aufgenommen sind, erscheinen ihm als veraltet. Gegen diesen übrigens von allen gläubigen Evangelischen im Lande mit Freude begrüßten Katechismus ward besonders von jüdischen Literaten hervorgehoben, daß er das Volk wieder katholisch machen wolle, indem er eine Menge Lehren der katholischen Kirche, und unter Anderm die Ohrenbeichte anbefehle. (Es ist die sogenannte „Privatbeichte" gemeint, welche noch im vorigen Jahrhunderte als echt lutherisch im Gegensatze zum Calvinismus verfochten ward, so daß z. B. in Preußen deren Abschaffung durch das kgl. Reglement vom 25. Februar 1733 große Unzufriedenheit erregte; Friederich der Große hob wenige Wochen nach seiner Thronbesteigung, am 3. Juli 1740, die Zwangsmaßregeln des Reglements vom 25. Februar 1733 größtentheils wieder auf.) Es entstand im ganzen Lande eine Bewegung gegen den neuen Katechismus, die sich in Adressen und Petitionen an den Landesfürsten kund gibt. Namentlich bittet man, daß die seit 12 Jahren verfassungsmäßig verheißene Landessynode von Geistlichen und Laien über die Sache vernommen werden möge. Unter den Gegnern des neuen Katechismus that sich besonders Pastor Baurschmidt aus Lüchow mit einer Broschüre „Prüfet Alles" hervor, die binnen kurzem drei Auflagen erlebte. Derselbe wurde nun vor das Consistorium in Hannover geladen, um sich daselbst wegen seiner Schrift zu rechtfertigen. Pastor Baurschmidt folgte dem Rufe, seine Reise wurde aber von den Gegnern des neuen Katechismus zu den verschiedensten Demonstrationen benützt. Baurschmidt wurde am Bahnhofe von Tausenden erwartet und begrüßt; zwei Abende nach einander brachten ihm die Gesangvereine der Hauptstadt unter außerordentlicher Theilnahme der Bevölkerung Ständchen. Auf dem Wege zum Consistorialgebäude wurden ihm von weißg kleideten Mädchen Blumen gestreut, ein Mädchen überreichte ihm einen Lorbeerkranz, angesehene Bürger bildeten Spalier. Allein bei diesen Kundgebungen blieb es nicht, es reihten sich auch Demonstrationen entgegengesetzter Art daran. Als nach der Vernehmung Bauerschmidt's der Oberconsistorialrath Dr. Niemann und der Consistorialrath Uhlhorn sich nach Hause begeben wollten, wurden sie laut verhöhnt und das Lärmen und Toben nahm einen so drohenden Charakter an, daß die beiden Herren sich in ein Haus flüchten mußten. Den zur Ruhe mahnenden Reden des Stadtdirectors Rasch gelang es endlich, den Haufen zu zerstreuen. Am Nachmittag des 8. reiste Baurschmidt wieder ab, da seine Vernehmung ausgesetzt werden mußte, weil er erklärt hatte, daß er körperlich zu unwohl sei, um auf die ihm vorgelegten Fragen antworten zu können. (Andererseits behauptet man wieder, es sei ihm bedeutet worden, seine Abreise von Hannover zu beschleunigen). Seine Abreise gab abermals Anlaß zu allerhand Kundgebungen. Der Wagen, in welchem Baurschmidt zum Bahnhofe fuhr, wurde mit Blumen, die Pferde wurden mit Kränzen geschmückt. Auch die Locomotive, die ihn davonführte erhielt Blumenschmuck. Tausendfache Lebehochrufe begleiteten den Scheidenden. Abends versammelte sich sodann ein Volkshaufen vor der Wohnung des Oberconsistorialraths Niemann und begann die Fenster einzuwerfen. Da die Polizei nicht ausreichte, wurden berittene Landgendarmen und zwei Bataillone des Garderegiments zum Einschreiten herbeigerufen. Die Tumultuanten zerstreuten sich; allein dafür verbreitete sich der Tumult in die entlegeneren Stadttheile, wo Fensterscheiben, Straßenlaternen und Candelaber zertrümmert wurden. Erst um Mitternacht wurde die Ruhe hergestellt, nachdem 27 Tumultuanten verhaftet waren. Auf beiden Seiten sind mehre Verwundungen vorgekommen, namentlich sollen auf Seite des Militärs Einige durch Steinwürfe bedeutend verletzt worden sein. Magistrat und Polizeidirection erließen Kundmachungen, worin sie zur Ruhe mahnten, die Lehrherren aufforderten, ihre Lehrlinge, von halb acht Uhr Abends an, nicht mehr auf die Gasse zu lassen, und die Sperrung aller Wirthshäuser bereits um 10 Uhr Abends anordneten. Nichtsdestoweniger kamen am 9. Abends abermals Excesse gegen mißliebige Personen, jedoch nur vereinzelt vor.

Seit dem 1. August erhalten die Truppen des sachsen-koburg-gotha'schen Contingents täglich 14 Loth weniger Brod als bisher und anstatt guten Bäckerbrodes ein nach preußischer Manier geschrotenes Brod — eine Folge der mit Preußen abgeschlossenen Militärconvention. Die Entrüstung darüber ist nicht gering und mehre Bürger von Koburg haben in der Expedition des „Tagblattes" zu Jedermanns Information eine Probe dieses geschrottenen Soldatenbrodes ausgestellt, daneben Proben des in der Armen- und Arbeitsanstalt und des im Zuchthause zu Toma üblichen viel besseren Brodes. In einer öffentlichen Erklärung verlangen die Bürger, daß die Soldaten „in Bezug auf die Güte des Brodes wenigstens den Sträflingen des Landes gleichgestellt werden."

Aus Mitteldeutschland wird der „Donau-Zeitung" geschrieben: Den mit Preußen zollvereinten Regierungen wurde bekanntlich der preußisch-französische Handelsvertrag mit der schroffen Alternative vorgelegt: Annehmen oder Ablehnen, jede Modification ist unzulässig. Man ersieht nunmehr aus dem Unterzeichnungsprotocoll, welche Staaten, mit oder ohne Zuziehung ihrer Stände, den entscheidungsvollen Schritt der unbedingten Annahme thaten, man ersieht auch daraus, daß Baden noch keinerlei Zusicherung machte, sondern Alles vom Votum seiner Volksvertretung abhängen lassen wird. Eine seltsame Ueberraschung aber ist es jedenfalls, daß die beiden tractirenden Mächte plötzlich eine Aenderung der Tarifirung (für Spiegelglas) gewissermaßen vorschlagen — also zuerst selber die als conditio sine qua non aufgestellte Integrität aller Vertragsbestimmungen antasten!

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Nach der Patrie hat das diplomatische Corps bis heute wenigstens keine Einladung erhalten, sich am Empfange, der am 15. August stattfindet, zu betheiligen. Morgen empfängt der Kaiser den spanischen Botschafter, Marquis v. d. Havanna. Er kommt dieserhalb um 11 Uhr in die Tuilerieen. Die Abreise des Kaisers nach dem Lager von Chalons ist auf den 19. festgesetzt. Der kaiserliche Prinz begleitet ihn. Die Kaiserin bleibt in St. Cloud bis zur Rückkehr des Kaisers. — Es ist ein Adjutant des Grafen Montebello von Rom hier angekommen, um sich einer besonderen Mission beim Kaiser zu erledigen. — Prinz Napoleon macht nun auch seinen Einfluß in der italienischen Krisis geltend. Er hat einen Brief an Garibaldi geschrieben, um diesen zur Nachgiebigkeit gegen Victor Emanuel zu bestimmen. — General Klapka ist, auf die Nachricht der Vorgänge in Sicilien hin, nach London abgereist. — Vorgestern hat in der Sorbonne die Festlichkeit der Preisvertheilung Statt gefunden. Der Moniteur theilt heute die vom Minister Rouland dabei geltende Rede und das Verzeichniß der prämiirten Studenten mit. — Hr. Mirès hat seinen Proceß gegen die Actionäre der Häfen von Marselle verloren. Derselbe ist verurtheilt worden, für jede Actie die Summe von 50 Frcs. zurückzuzahlen, was beinahe 5 Millionen ausmacht. — Vom 5. bis 10. Oct. soll in Algier eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse Algeriens stattfinden, zu derselben aber auch vom Auslande Ackerbau-Maschinen und Geräthe zugelassen werden. — Zum Bau des neuen Hafens von Bastia (Corsika) in der Bucht St. Nicolaus, den ein kaiserliches Decret vom 3. d. für gemeinnützlich erklärt, sollen 4,800,000 Fr. aufs Budget angewiesen werden. — Heute ist die Floride in Saint Nazaire von Vera-Cruz eingetroffen. Die Nachrichten, welche sie mitgebracht, reichen bis 15. Juli. Der Gesundheitszustand in Mexico, Havanna und Martinique war gut. Die in Orizaba verschanzten Franzosen haben mehrere Angriffe der Mexicaner zurückzuschlagen gehabt.

Das Programm der auswärtigen Politik in der „France", das so wenig Anklang im großen Publicum (und noch weniger im Auslande, wo es nur belacht wurde) gefunden, wurde im gestrigen Ministerrath beschuldigt, die Regierung durch allzuoffenherzige Darstellung ihrer Politik zu compromitiren. Der Kaiser soll persönlich sehr stark über Herrn v. Laguerronnière aufgebracht sein, weil er in der Schilderung der in der römischen Frage Frankreich zukommenden Politik die Farben allzu stark aufgetragen habe; wenn man in Rom fernerhin noch bleibe, so sei es, soll man sich geäußert haben, keineswegs, wie Herr v. Laguerronnière schreibe, aus Pflicht und Ehrgefühl, sondern aus bis jetzt nicht zu bewältigender Nothwendigkeit. Die kaiserliche Politik wollte durch ihre Panegyriker ihr seitheriges Verweilen in Rom allerdings rechtfertigen lassen; sie will aber keineswegs aus Gründen der Pflicht und Ehre, für jetzt und spätere Zeiten, zum Bleiben gezwungen sein. Es heißt sogar, Herr v. Laguerronnière werde, um sich von den Austrengungen, die ihm die Redaction seines Manifestes gemacht, zu erholen, einige Zeit auf Reisen gehen und die Direction seines Journals interimistisch etwas weniger inspirirten Leuten überlassen.

Die France enthält heute bei Gelegenheit die Nachricht von der Absendung eines Rundschreibens des Hrn. Ratazzi folgende Tirade: „Eine Depesche kündigt an, daß Herr Ratazzi eine diplomatische Note abgesandt, worin er seinen Entschluß ausspricht, dem Gesetze Achtung zu verschaffen, in dem er aber zugleich die Gefahr, welche die französische Occupation Roms darbietet, constatirt. Wir haben Gründe die Richtigkeit dieser Nachricht zu bezweifeln. Herr Ratazzi, der in der Krisis die Festigkeit eines Staatsmannes erwiesen hat, kennt zu wohl die Absichten Fankreichs, um eine Er-

lärung zu erlassen, die zugleich eine Ermuthigung und eine Anklage gegen die Regierung des Kaisers wäre.

Paris, 14. August. Die Revue ist gut ausgefallen. Es gab eine ungeheuere Menschenmenge. Bis jetzt ist kein besonderer Vorfall angezeigt.

Der „Moniteur" heite berichtet über den Empfang des neuen spanischen Botschafters General Concha, welcher bei der Empfangs-Audienz die Gefühle der Zuneigung und aufrichtigen Sympathie der Königin und des spanischen Volkes ausdrückt. Die Königin ist von dem lebhaften Wunsch erfüllt die guten Beziehungen mit Frankreich zu erhalten, und ist glücklich die Bande enger schließen zu sehen, welche beide Völker vereinigen.

Der Kaiser antwortete: Ich habe keine Gelegenheit versäumt der Königin meine lebhafte Sympathie und der spanischen Nation meine Achtung zu bezeugen. Ich bin ebenso überrascht als betrübt über die entstandene Meinungsverschiedenheit. Sei dem wie da wolle, die auf Sie gefallene Wahl der Königin läßt eine unparteiische Würdigung der Ereignisse hoffen. Ich würdige die versöhnlichen Intentionen, welche Sie bestimmt haben diese Mission unter so delikaten Umständen anzunehmen. Es hängt nur von der Königin ab, an mir immer einen aufrichtigen Alliirten zu haben und dem spanischen Volke einen loyalen Freund zu erhalten, welcher dessen Größe wünscht.

Belgien.

Nach Berichten aus Brüssel ist der Gesundheitszustand des Königs Leopold nunmehr dermaßen befriedigend, daß der Herzog und die Herzogin von Brabant ihren lang gehegten Entschluß, die Weltausstellung zu besuchen, in Ausführung bringen können. Ihre Königlichen Hoheiten sollten am 10. d. Abend über Ostende nach London abreisen und mehrere Wochen daselbst zubringen.

Großbritannien.

Der Besuch der Königin von England in Deutschland ist zum Theil geschäftlicher Natur, da Manches, das Vermögen ihres verstorbenen Gemals in Coburg betreffende durch die Königin als Testamentsvollstreckerin geordnet werden muß. — Das „Court Journal", dem wir diese Notiz entnehmen, schreibt ferner: Wir sind in der Lage, die Mittheilung zu machen, daß der Prinz v. Wales sich im Laufe des nächsten Jahres vermählen wird. Bis zur Stunde sind darüber noch keine bestimmten Arrangements getroffen und vor des Prinzen Rückkehr aus Deutschland auch keine bestimmten Mittheilungen zu erwarten. Doch ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Prinzessin Alexandrine von Dänemark, (Tochters des Prinzen Christian und Enkelin des Herzogs v. Schleswig-Holstein-Glücksburg) die Gemalin des Prinzen v. Wales werden wird.

Italien.

Aus Turin, 13. August wird (über Paris) gemeldet: Ein Circular der Società emancipatrice, welches zum Bürgerkrieg aufreizt, wurde mit Beschlag belegt. Die „Discussione" meldet, Garibaldische Fahrzeuge seien von Kreuzern verhindert worden, die Meerenge von Messina zu passiren. Die „Amtliche Ztg." enthält eine Depesche aus Palermo, welche sagt: Die öffentliche Stimme auf der Insel ist fortwährend ruhig. An manchen Orten haben zwar Demonstrationen stattgefunden, die aber von der Bevölkerung nicht begünstigt wurden. Eine Demonstration in Palermo ist vereitelt worden. In Neapel wurde in der Toledostraße eine Demonstration zu Gunsten Garibaldi's verhindert. In Catania haben sich die Munizipalität und die Arbeitervereine gegen Garibaldi erklärt.

Die France weiß, nach zuverlässigen Berichten, daß Garibaldi sich 30 Kilometer (= 4 deutschen Meilen) von Palermo auf der Straße von Messina befindet. Seine Leute lagern nahe an der Küste, um auf den ersten Befehl sich einschiffen zu können. Es sind keine italienischen Truppen gegen Garibaldi ausgeschickt worden. Dieselben schlugen vielmehr gerade die entgegengesetzte Richtung ein und griffen bei Girgenti ein Freiwilligencorps, die aus ganz jungen Leuten ohne Führer bestand, an. Dieser Zusammenstoß, der ohne alle Bedeutung ist, fand etwa 100 Kilometer (= $13\frac{1}{3}$ deutschen Meilen) von Palermo statt.

Die „Opinione" schreibt: Eine Barke, welche 15 Garibaldianer von Sicilien nach Calabrien übersetzen wollte, wurde sequestrirt. Es heißt, daß sich Freischaarenbanden in den neapolitanischen Provinzen bilden, um sich mit Garibaldi, der dort erwartet wird, zu vereinigen. Es wurden die Befehle gegeben, dieselben aufzulösen.

Nach der Pariser „Presse" ist dem italienischen Geschwader der Befehl zugegangen, sich in Ancona zu sammeln, um das Küstenland am adriatischen Meere zu überwachen.

In Turin bildete sich am 8. d. vor dem Palaste Carignan, eben als die Sitzung der Deputirtenkammer zu Ende ging, eine Zusammenrottung, wobei es auf eine Demonstration abgesehen war. Allein eine Abtheilung Carabinieri genügte, die Haufen zu vertreiben.

In Genua wurde in Folge des in der Domkirche vorgefallenen Scandals, wo während der Wandlung laut der Schwur gesprochen wurde, dem Papste Rom zu nehmen, ein feierliches Buß-Triduum angeordnet.— Am 7. wurden in Genua gegen 100 junge Leute, die früher zur ungarischen Legion gehörten, unter starker Escorte ausgeschifft und nach der Policeidirection gebracht.— Am 8. wurden gegen 50 desertirte Soldaten nach Genua zurückgebracht; unterwegs ließen sie Hochrufe auf Garibaldi erschallen.

Die Genueser Befreiungsgesellschaft hat ihren Beitritt zu Garibaldi's neuem Programme erklärt und beschlossen, das die Worte: „Rom oder den Tod!" künftighin an die Spitze ihrer officiellen Acte und auf ihre Fahnen geschrieben werden sollen.

In Mailand war am 9. d. folgende interessante Proclamation erschienen, welche jedoch gleich beim Beginn des Verkaufs mit Beschlag belegt wurde. Der Inhalt ist ungefähr folgender: „Seid ruhig und unbesorgt; denn Garibaldi ist mit unserm guten König mehr als je im besten Einverständniß; und da unser Königreich beinahe von der ganzen Welt anerkannt ist, und Victor Emanuel deshalb nicht selbst nach Rom gehen und noch weniger öffentlich zugeben kann, daß andere seiner Unterthanen mit Gewalt der Waffen dahin gehen, so war diese gegenwärtige Combination höchst nothwendig, um die alten herkömmlichen Gebräuche der Diplomatie nicht zu beleidigen und denselben doch auszuweichen; deshalb seid fröhlich. Wenn Garibaldi vor den Thoren Roms steht, wird Victor Emanuel selbst im Verein mit seinem großherzigen Alliirten die Diplomatie anrufen, und dieselbe zur endlichen Entscheidung der römischen Frage im Interesse unserer heiligen Religion und ihres Hauptes ersuchen, in einem großen europäischen Congresse ihr Votum auszusprechen. Dieses Votum kann nur das sein: „Roma capitale d'Italia col pontefice, ornamento e gloria della nazione." (Rom die Hauptstadt Italiens mit dem Oberpriester, der Zierde und dem Ruhm der Nation).

Dem Obersten Nullo, welchem bekanntlich in Palermo die Landung verweigert worden, ist es nun durch eine List dennoch gelungen, sich mit Garibaldi zu vereinigen.

Der Deputirte Nicotera steht im Begriffe, nach Neapel zu reisen, um dort der Bewegungspartei die Parole zu bringen. Die Freiwilligen, welche noch in Neapel sind, werden dort Garibaldi's Ankunft erwarten, wie dieser selbst in einem Briefe an Dossi verfügt hat.

Das Giornale di Roma veröffentlicht folgendes, von uns bereits erwähnte Schreiben, welches dem Papste aus Sicilien zugekommen ist:

„Heiliger Vater! Ein ergebener Sohn des heiligen Stuhles erlaubt es sich, zu den Füßen Eurer Heiligkeit es zu sagen, daß hier in Sicilien bereits die Expedition gegen die römischen Staaten unter dem Kommando Garibaldi's vorbereitet ist. Die italienische Flotte hat in diesen Gegenden 5000 Italiener ans Land gesetzt, damit sie sich mit den Garibaldinern Siciliens vereinigen. Von allen Liberalen wird folgender Plan zugegeben: Die Freischaaren werden in die Staaten Eurer Heiligkeit eindringen, indem sie überall bis vor die Thore von Rom zur Revolution auffordern werden, dann wird das geheime Komité in Rom eine innere Volkserhebung veranlassen. Es wird eine Diktatur aufgestellt, ein Plebiscit abgehalten, die Annexion vollzogen werden. Was werden die französischen Truppen thun? Wird man vielleicht jenen berüchtigten, man weiß recht gut, von wem verfaßten Plan ausführen?"

Rußland.

Aus Warschau, 13. August, wird tel. gemeldet: Gestern am Jahrestag der Vereinigung Polens und Lithauens fand eine Volksdemonstration statt. Frauen erschienen in Festkleidern und dreifarbigen Schärpen. Die Handwerker feierten. Die Kirchen wurden stark besucht.

Wie man der „Allg. Ztg." aus Warschau über das Attentat auf Wielopolski schreibt, gelang es dem Kutscher des Grafen sammt dem Pförtner des Palastes — nicht der Polizei, welche auch hier keine Lorbeern sammelte — den Verbrecher noch vor dem Gebäude zu packen, worauf er unter polizeilicher Escorte nach der nächsten Militärwache abgeliefert und, als die nöthige Anzahl Kosaken requirirt war, nach der Citadelle in festen Gewahrsam gebracht wurde. Der Marquis ließ sich in seinem Vorhaben nicht stören, und kehrte erst nach längerem Verweilen in der Commission nach seiner Wohnung, dem Brühl'schen Palast, zurück, von wo er seinen älteren Sohn, welcher kaisrl. Kammerjunker ist, zum Großfürsten nach Belvedere schickte, um ihm den Vorgang auch seinerseits zu melden. Auf der Heimfahrt wurde der Marquis von vielen Personen beglückwünschend begrüßt; indessen, fügt der Correspondent der „Augsb. A. Ztg." hinzu, gilt er vielen jungen und alten Staatsweisen bekanntlich doch als Vaterlandsverräther, der seine Kugel verdiene. Ja, es ist entsetzlich, so unglaublich es auch für das gebildete Europa klingen mag, daß ein Mann der eine selbstständige sorglose Stellung in reichem Besitz zu einer höchst kritischen Zeit verließ, um, mit Hindernissen tausendfacher Art kämpfend, fast allein auf seine eigene Kraft und seinen Muth angewiesen, für sein Volk eine Reihe von Reformen und Neubildungen zu gewinnen welche ihm die Achtung aller Staatsmänner erwarben — ein Mann der für alle seine Bemühungen, Opfer, Arbeiten, Kämpfe keinerlei materiellen Ersatz, keinerlei Lohn oder Vergütung in Anspruch nimmt, von seinem eigenen Volk, von der Nation für die er glüht, kämpft, strebt und — siegt, mit Undank und Haß verfolgt und zum Ziele fanatischen Mordwahnsinns bestimmt wird! Es wäre himmelschreiend, wenn es nicht gar so dumm und elend wäre. Wir Deutschen haben wahrhaftig kein politisches Interesse daran einen solchen Mann am Ruder der hiesigen Regierung zu sehen, denn unserer Nationalität ist er so wenig grün wie das übrige Polen- und Slaventhum; aber ein genialer und patriotischer Mann nöthigt auch als Pole uns Hochachtung ab, und was den moralischen Standpunkt betrifft, so werden wir ihn nie nach den verschiedenen Nationalitäten wechseln. Kurz, wir beklagen tief und aufrichtig die schreckliche Demoralisation welche sich in solchen Mordversuchen documentirt.

Das officielle Blatt theilt die näheren Details des am 12. d. M. stattgehabten Attentats gegen Wielopolski mit. Der Thäter heißt Ludwig Ryll, ist Lithograph, 19 Jahre alt, hat keine Schulen besucht, und kann schreiben und lesen. Er hatte sich auf der Treppe in der Schatzcommission postirt, und zielte, als Wielopolski hinaufstieg, mit einem Doppelpistol auf ihn. Als Wielopolski mit seinem Stock den Schuß parirte, fiel dem Angreifer das Pistol zu Boden und er ergriff dann die Flucht. Wielopolski rief mit lauter Stimme: Greift den Schurken! und setzte seinen Weg auf der Treppe fort. In diesem Augenbicke fiel hinter ihm ein Schuß, und die Kugel sauste an ihm vorbei. Kurz darauf wurde der Mensch in der angrenzenden Bank ergriffen. Der Markgraf hat sich durch Verabschiedung vieler Beamten eine große Zahl Feinde geschaffen. Dieses Verfahren von Seite des Markgrafen war eine traurige Nothwendigkeit.

Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß der Senat die Abschaffung aller körperlichen Strafen beschlossen hat und die Verkündigung dieses großen Fortschrittes auf dem Wege der Humanität sehr wahrscheinlich bald, spätestens beim tausendjährigen Jubiläum erfolgen werde.

Türkei.

Einer telegraphischen Depesche der N. Nachr. aus Orsova vom 13. d. zufolge sollen die Serben den türkischen Kriegsdampfer Silistria, der kürzlich beim eisernen Thor gestrandet, in jener Nacht verbrannt haben.

Die Gerüchte von bevorstehenden Landungen Garibaldi's haben Omer Pascha's Aufmerksamkeit auch gegen die adriatische Meeresküste gelenkt. Er ließ bei Spizza auf dem sogenannten Golo-berdo und bei Wolowizza, einem Vorgebirge bei Antivari, starke Batterien zur Beherrschung der dortigen Häfen errichten, ebenso wurden bei Zubci (nicht zu verwechseln mit jenem in der Herzegowina) und Sosagni (Sciusciani) Forts oder Kule erbaut, um die directen Wege über die Berge Wersuta und Suturman in den montenegrinischen Bezirk Cermnika zu vertheidigen. Von Antivari sind es 5 Stunden, von Sosagni und Zubci 3, von Spiga gar nur eine Stunde auf montenegrinisches Gebiet; wenn also Garibaldi in der Nähe eines dieser Punkte landet, so kann er noch am selben Tage in Montenegro sein. Die Vertheidigung dieses Landes würde alsdann bei der meisterhaften Kriegsführung des Condottiers im Gebirge einen ganz anderen Character annehmen. Die Befürchtung dieser Eventualität mag daher Omer Pascha hauptsächlich bewogen haben, den Angriff auf Cetinje von der Südseite zu leiten, wodurch er seine Streitkräfte der Meeresküste annähert und im Falle drr Landung der Freischaaren gleich bei der Hand ist, um sie zurückzuwerfen.

Der Weser-Ztg. schreibt man aus Wien vom 10.: Der Aufruhr in der Herzegowina hat sich von Neuem lebhafter gestaltet, ein neuer Kämpe ist dort aufgetreten. Es ist dies Ivan Knesewich, der an der Spitze von 3 bis 400 Aufständischen am 28. Juli die Verschanzungen von Tulli, errichtet an der Grenze von Zubzi, angriff. Die Herzegowiner schicken wieder ihre Weiber und Kinder in die österreichischen Dorfschaften, denn es ist leicht vorauszusehen, daß die Insurrection bald wieder, da in der Herzegowina dermalen kein türkisches Occupationscorps sich befindet, weitere Dimensionen annehmen wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 16. August.

* Wie wir erfahren, wird die gegenwärtig in Lemberg mit so großem Beifall gastirende italienische Oper Sign. Merelli's mit H. Corsi, Frl. Filippi (nom de guerre) und anderen schon von andersher bekannten Sängern künftigen Monat im hiesigen Theater einen Cyklus von Vorstellungen geben.

* Die über die Biała bei Tarnow führende Holzbrücke wird, wie man der „L. Z." schreibt, durch eine Brücke aus Eisenconstruction, welche von Pfeiler zu Pfeiler-Mitte á 14 Klafter Spannweite haben wird, ersetzt werden. Diese Brücke wird so wie die meisten Eisenbahnbrücken, nach dem Schiffkorn'schen Systeme gebaut werden. Außer dieser Brücke wird noch auf der Karl Ludwig-Bahn der Umbau einer gewölbten Brücke mit 2 Oeffnungen á 6 Klafter, 2 gewölbten Brücken mit einer Oeffnung á 4 Klaftern, einer eisernen Brücke mit einer Oeffnung von 9 Klaftern nach dem Schiffkorn'schen Systeme und einer eisernen Brücke mit einer Oeffnung von 4 Klaftern ebenfalls nach dem Schiffkorn'schen Systeme ausgeführt werden.

* Die israelitische Gemeinde in Stanislau hat aus Anlaß der Ergänzungswahlen des städtischen Ausschusses an die h. Statthalterei das Ersuchen gestellt, für die Wahlen denselben Modus bei den Israeliten gelten zu lassen, wie bei der christlichen Gemeinde. Nun ist, wie man der „L. Z." meldet, die abschlägige Erledigung dieses Gesuches herabgelangt, und entnehmen wir Folgendes aus dieser Entscheidung: Das Gesuch der israelitischen Stanislauer Gemeinde, nicht nach dem Gesetze des J. 1792 sondern nach dem von 1849 das aktive und passive Wahlrecht ausüben zu dürfen, könne insofern nicht berücksichtigt werden, da Letzteres in Galizien nicht eingeführt ist. Die Abänderung dieses Gesetzes könne nur auf verfassungsmäßigen Wege vor sich gehen und werden daher jetzt nur jene Israeliten in Bezug der Wahlen mit den Christen gleichgestellt, die den Anforderungen eines Bürgers nach dem Gesetze des Jahres 1792, Punkt 3, lit. d. entsprechen. — Es ist also erst nach dem Zusammentritte des Landtags und der durch denselben erfolgten Beschlußfassung über das Gemeindegesetz für die israelitischen Gemeinden Galiziens in dieser Beziehung eine Aenderung zu erwarten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In der letzten General-Versammlung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat man den Meter als einheitliches Maß angenommen.

Breslau, 13. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	88 — 88	83	75 — 80
Gelber „	84 — 86	82	74 — 80
Roggen	58 — 60	56	53 — 55
Gerste	42 — 44	41	38 — 39
Hafer	27 — 28	25	23 — 24
Erbsen	52 — 55	51	47 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	235 —	222 —	200
Sommerraps	—	—	—

Wien, 11. August. Der Austrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

1814 ungar., 1891 galiz., 141 inländ., zusamm.	3841	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	2274	„ „
„ „ „ von Landfleischern . „	1381	„ „
außer dem Markte angekauft . . . . „	1	„ „
unverkauft gingen aufs Land . . . . „	190	„ „
wie oben „	3846	„ „
Im ganzen gingen aufs Land . . . „	1571	„ „
hier blieben . . . . „	2277	„ „

Schätzungsgewicht pr. Stück: 450 — 670 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 120.— — 200.- — pr. Centner 27.— — 30.30 öst. Währ.

Tarnów, 13. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.78 — Roggen 2.79 — Gerste 2.— — Hafer 1.34 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.62 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

Rzeszow, 13. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4 12 — Korn 2.70 — Gerste 1.82 — Hafer $1.22\frac{1}{2}$ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— - Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.60 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentern Stroh —.75.

Bochnia, 13. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.75 – Roggen 2.75 — Gerste 2.08 — Hafer 1.87 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel—.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.25 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biała, 13. August. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 5.— — Roggen 2.95 — Gerste 2.24 — Hafer 1.37 -- Kukurutz — — — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.— Stroh 1.15.

Lemberg, 13. August. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (83 Pfd.) 4 fl. 44 kr., Korn (80 Pfd.) 2 fl. 73 kr., Gerste (67 Pfd.) 2 fl. 62 kr.; Hafer (47 Pfd.) 1 fl. 90 kr.; Erdäpfel 1 fl. 17 kr.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 26 kr.; Schabstroh 63 kr.; — Buchenholz per Klafter 11 fl. 35 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 13. August. Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 213 Stück Ochsen, und zwar aus Rozdól 34 St., aus Dawidów 3 Bandeln à 60, 18 und 8 St., aus Gołogóra 2 Bandeln à 18 und 8 St., aus Bóbrka 4 Partieen zu 20, 35, 6 und 6 Stück. Von dieser Anzahl wurden — nach der „L. Ztg." — am Markte 170 St. für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für einen Ochsen, der 260 Pfund Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 56 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 370 Pfd. Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt schätzte, 101 fl. — Zur Verladung auf die Eisenbahn wurden hier 1041 St. Ochsen aufgetrieben.

Berlin, 14. August. Friw.-Anl. $102\frac{1}{4}$. — 5perz. Met. $55\frac{1}{2}$. — 1854er-Lose $72\frac{1}{2}$. — Natin.-Anl $64\frac{3}{4}$. — Staatsbahn $128\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $81\frac{1}{4}$. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahu 62. — Wien $77\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 14. August. 5perz. Met. $54\frac{1}{2}$. — Wien $91\frac{5}{8}$. — Bankact. 727. — 1854er-Lose fehlt. — National-Anl. 63. — Staatsbahn fehlt. — Kredit-Akt. $189\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $70\frac{3}{8}$. — Anlehen 1859 $72\frac{1}{8}$.

Krakauer Cours am 14. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. $109\frac{1}{2}$ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 364 verlangt, 358 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler $78\frac{3}{4}$ verlangt $77\frac{3}{4}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $126\frac{1}{2}$ verlangt, $125\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verlangt, fl. 10.44 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.30 verlangt, 10.20 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.04 verlangt, 5.96 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.12 verlangt, 6.04 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., $100\frac{1}{2}$ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 verl, $79\frac{1}{4}$ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz-fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $72\frac{1}{4}$ verl., $71\frac{1}{4}$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 verlangt, 81 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung $228\frac{1}{2}$ verl., $226\frac{1}{2}$ bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 13 August

Wien:	73	61	50	43	69.
Gratz:	84	41	51	38	32.
Prag:	79	43	89	48	35.

Neueste Nachrichten.

New-York, 1. August. Die Position M'Clellans ist gut zur Vertheidigung, aber wenig günstig zum Angriff oder zum Rückzug. Die Konföderirten halten ihre Position im Süden vom Chickahominy hinter M'Clellan und occupiren den James-Fluß oberhalb M'Clellan und Buttler. M'Clellan ist bei Richmond, wo er zu beiden Seiten starke Batterien errichtet. Man sagt, Jackson bereite sich vor M'Clellan oder Pope anzugreifen. Ein Theil der Bundesmörserflotte ist in Hampton-Roads angekommen. Man glaubt sie werde angewendet werden, um das Fort Darling zum Falle zu bringen. Zwei neue Panzerschiffe der Konföderirten sind im James-Fluß erschienen. General Pope ist von da gegen Warenton vorgerückt. Es geht das Gerücht, die von den Konföderirten in England gekauften Panzerschiffe haben die Blokade von Mobile durchbrochen. Das Gerücht wird nicht geglaubt, hat aber große Agitionen verursacht. Man glaubt allgemein, die Konskription werde Mitte August im Staate New-York beginnen.

New-York, 5. August. Lincoln hat die Konskription von 300,000 Mann Miliz bereits angeordnet, wenn bis 15. August die geforderte Zahl von Freiwilligen nicht komplet ist. Die Unionisten unter Pope haben den Rapid-Ann überschritten, Orange und Courthouse genommen und zwei Reiter-Regimenter der Konföderirten daraus verjagt. Es geht das Gerücht, die Konföderirten haben Richmond wegen einer Epidemie geräumt und das südliche Jamesfluß-Ufer besetzt. Die Unionisten zerstörten bei einer Rokognoszirung gegen Petersburg das Lager der Konföderirten.

Neueste Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Pluto" am 13. August in Triest eingetroffen.) Calcutta, 8. Juli. Zwischen Nepaul und Jibet sind Streitigkeiten ausgebrochen. Singapore, 4. Juli. Hongkong, 27. Juni. Von allen durch die Alliirten bisher genommenen Plätzen in der Umgegend Shanghais, ist blos Sunknong in deren Besitz. In Shanghai sind Verstärkungen von Tientsin eingetroffen. Nangking ist von den Kaiserlichen hart bedrängt; Ningus ruhig. Die Rebellen zogen sich in einige Entfernung zurück. Von Peking gehen Truppen gegen Nanking ab. Der Gouverneur von Macao ist auf dem Wege nach Peking, um einen Vertrag zwischen Portugal und China abzuschließen. In Hongkong hat ein Handlungshaus mit einem Deficit von anderthalb Millionen betrügerischen Bankerott gemacht. Shanghai, 18. Juni. Umfassende Vertheidigungsmaßregeln werden getroffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 15. August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Josef Dombrowski aus Tarnów; Adam Wielowiejski aus Polen; Stanisl. Gajewski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Jabłonowski nach Wien; Adam Wolański nach Wolyń; M. Tarnowski nach Jawinz; ferner: Jakob Zakrzewski, Bezirksvorsteher, nach Tarnów; Josef Weberski, Bezirksvorsteher, nach Liski.

Amtsblatt.

N. 3283. **Kundmachung.** (4014. 3)

Das h. Kriegsministerium ist in die Kenntniß gelangt, daß Parteien, welche die Aufnahme ihrer Söhne in die Kadeten-Institute oder Militär-Obererziehungshäuser als Zahlzöglinge anzusehen beabsichtigt haben, aus dem Grunde hievon oftmals abgegangen sind, weil sie durch die für die Aufnahme als Militär-Zöglinge bestehenden Vorschriften irre geführt, oder aber ihnen bedeutet wurde, daß die Aufnahme der Aspiranten in die gedachten Anstalten nur mit dem 11. Lebensjahre stattfindet, und daß nach dem Uebertritte der Zöglinge aus den Kadeten-Instituten in die Militär-Akademien ein höherer Beköstigungspauschal-Betrag entrichtet werden müsse.

Um dieser unrichtigen Auffassung zu begegnen, geschieht hiemit im Grunde des dießfalls erflossenen h. Kriegs-Ministerial-Reskripts vom 22. Juli 1862, Abth. 6 Nr. 1633 die allgemeine Verlautbarung, daß sowohl in den Kadeten-Instituten, als auch in den Militär-Ober-Erziehungshäusern die Aufnahme der Aspiranten vom 11. bis zum 15. Lebensjahre stattfindet.

Jene Aspiranten, welche das für den 1. Jahrgang der obigen Militär-Erziehungs-Anstalten normirte Alter (das nahezu vollendete 11. und nicht überschrittene 12. Lebensjahr) bereits vollendet haben, werden in den ihrem Alter entsprechenden 2., 3. oder 4. Jahrgang eingetheilt, nur müssen sie solche Vorkenntnisse besitzen, um den Unterricht namentlich in den mathematischen Lehrgegenständen, mit Erfolg fortsetzen zu können.

In den Kadeten-Instituten beginnt nach dem bezüglichen Lehrplane im 2. Jahrgange der Vortrag der Algebra, welcher im 3. Jahrgang fortgesetzt wird, worauf im 4. Jahrgang die Geometrie einschließlich der ebenen Trigonometrie gelehrt wird.

In den Militär-Ober-Erziehungshäusern sind die Anforderungen betreff der Vorkenntnisse geringer, und es ist, selbst zur Aufnahme in die letzten Jahrgänge, die Kenntniß der Arithmetik hinreichend.

Die definitive Aufnahme ist von dem Resultat der in der Anstalt selbst abzulegenden Vorprüfung abhängig.

Der Beköstigungspauschalbetrag in den Kadeten-Instituten und in den Militär-Akademie ist sich gleich, und dermal mit jährlich 551 fl. 25 kr. öst. W. festgesetzt. In den Militär-Ober-Erziehungshäusern und Schulcompagnien beträgt derselbe jährlich 262 fl. 50 kr. ö. W.

Diese Beträge sind von den betreffenden Parteien halbjährig in vorhinein bei der nächsten Kriegskasse zu erlegen, worüber von Letzterer der Empfangsschein erfolgt wird.

Vom k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina.

Lemberg, am 27. Juli 1862.

Z. 3653. c. **Edict.** (4029. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es haftet ob dem Reale des H. Johann Fuchs sub NC. 3 alt/229 neu in Lipnik aus dem Kaufvertrag vom 10. Jänner 1802 für Paul Bartelt ein Kaufschilling von 150 fl. Rheinisch W. W. grundbücherlich aus. Da sich seit der Haftung weder bei dem obigen Realbesitzer noch bei seinen Besitzvorfahren Jemand um die Befriedigung des Kaufschillings sammt N. G. gemeldet hat, so werden über Ansuchen dieses Realbesitzers alle jene welche auf das fragliche ob der verpfändeten Realität Nr. 3/229 in Lipnik grundbücherlich haftende Kapital oder dessen Nebengebühren aus was immer für einem Grund Ansprüche zu machen glauben, aufgefordert, solche binnen einem Jahr, sechs Wochen und drei Tagen von heute an gerechnet, hiergerichts um so sicherer geltend zu machen, widrigens nach Ablauf dieser Frist in die Ausfertigung der Amortisirungs-Urkunde gewilliget und das fragliche Kapital s. N. G. als getödtet erklärt werden würde.

Biala, am 5. August 1862.

N. 2564. **Edict.** (4033. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Wadowice wird hiemit bekannt gegeben, es sei über Ansuchen der Frau Wilhelmine 1. voto Kraus 2. Pasla in Wadowice wohnhaft, die Einleitung der derselben angeblich in Verlust gerathenen Saybuscher Stadtkassa Erlags-Quittung vom 29. April 1839 Art. 249 über den von ihrem Ehegatten Leopold Kraus gewesenen Żywiecer Stadtkassier erlegten Cautionsbetrag pr. 100 fl. CM. bewilligt worden. Es wird daher derjenige in dessen Besitze sich diese Kassaquittnng befindet, hiemit aufgefordert, seinen Besitz diesem Gerichte so gewiß binnen einem Jahre anzuzeigen, widrigens die oberwähnte Urkunde für null und nichtig erklärt werden würde.

Wadowice, am 6. August 1862.

N. 2601. **Kundmachung.** (4028. 2-3)

Zur Sicherstellung der Bespeisung der hierämtlichen Häftlinge für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1863, wird am 4. September d. J. um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Bezirksamtskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden, zu welcher Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Der tägliche Stand der Arrestanten beträgt durchschnittlich 20—25 Köpfe. — Das Vadium 100 fl.

Die Licitationsbedingungen können in der h. ä. Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Rozwadów, am 7. August 1862.

N. 10708. **Edict.** (4021. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß zur Befriedigung der von Lewi Izaak gegen die Eheleute Chaim Joseph z. N. Klein und Nache Klein ersiegten und mittelst Cessionsurkunde ddto. Tarnów 6. November 1854 auf die Exequenten grundbücherlich übergegangenen Summe 496 fl. CM. oder 520 fl. 80 kr. ö. W. s. N. G. die executive Feilbietung der dem Chaim Joseph 2 N. Klein eigenthümlich gehörigen Tabularfakultät d. i. des emphiteutischen Pachtrechtes des in den Tarnower Vorstadt Grabówka unter CNr. 137 richtiger 139, liegenden dom. — pag. 6 n. 3 här. ersichtlichen Grundes, und des darauf erbauten mit CNr. 136/139 bezeichneten Hauses, in drei Terminen, u. z.: am 15. September, 13. October und 11. November 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags, von diesem k. k. Kreisgerichte unter nachstehenden Bedingungen wird abgehalten werden:

1. Als Ausrufspreis wird der durch die gerichtliche Schätzung vom 26. November 1860 erhobene Werth dieser Realität pr. 986 fl. 9 kr. österr. W. angenommen.
2. In den ersten zwei Terminen wird diese Realität nur über, oder um den Schätzungswerth, in dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um solchen Preis hintangegeben, welcher die intabulirten Forderungen deckt. Sollte im dritten Termine ein solcher Anbot nicht geschehen, so wird hiemit auf den 12. November 1862 um 3 Uhr Nachmittags die Tagsatzung zur Einvernahme der Parteien und Hypothekargläubiger behufs Festsetzung erleichternden Bedingungen bestimmt.
3. Als Vadium wird der Betrag pr. 98 fl. 60 kr. ö. W. entweder im Baren oder in, nach dem Courswerthe zu berechnenden, öffentlichen Obligationen, bestimmt.
4. Die Schätzungsurkunde, der Grundbuchsauszug und die übrigen Feilbietungsbedingnisse, können in der kreisgerichtlichen Registratur eingesehen, oder in Abschrift erhoben werden.

Von dieser Feilbietung werden die Exequenten Chaim Joseph zw. N. Klein, Neche Klein, Ladislaus Fürst Sanguszko, Moses Klein der dem Leben und Wohnorte nach unbekannte, Johann Mach zu Handen des hiemit für ihn — so wie für alle jene denen der Feilbietungsbescheid rechtzeitig nicht zugestellt werden würde, oder welche nach dem 11. Juli 1862 ein Recht auf der zu veräußernden Realität erwirkt hätten, in der Person des Advokaten Dr. Rutowski mit Substituirung des Advokaten Dr. Bandrowski aufgestellten Curators, so wie auch durch Edicte verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 17. Juli 1862.

N. 14184. **Edykt.** (3988. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kazimierza hr. Potulickiego i p. Barbarę hr. Potulicką, że przeciw nim pan Samuel Fendler w dniu 25 lipca 1862 l. 14184 o zapłacenie sumy wekslowéj 1500 zł. wal. austr. wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz płatniczy z dnia 28 lipca 1862 l. 14184 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 28 lipca 1862.

N. 31704. **Kundmachung** (4046. 1-3)

wegen Besetzung von vier Civil-Pensionär-Stellen.

Zur Besetzung von vier mit 1. October 1862 bei dem k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien in Erledigung kommenden Civilpensionärstellen, mit Jahresstipendien von dreihundert fünfzehn Gulden öst. Währ. wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stellen, deren Genuß zwei Jahre oder vier Semester dauert, müssen entweder graduirte Civilärzte, oder approbirte Wundärzte sein, und haben ihre mit dem Taufscheinen, den medizinisch-chirurgischen Studienzeugnisse, dem Diplome und Moralitätszeugniß, dann mit den Belägen über allfällige Sprachkenntniß und schon geleisteten Dienste, versehenen Gesuche längstens bis Ende August 1862 bei der n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Bewerber die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche durch die Behörde, bei welcher sie angestellt sind, zu überreichen.

Von der k. k. nied. österr. Statthalterei.

Wien, am 23. Juli 1862.

Z. 7056. **Kundmachung.** (4027. 1-3)

Zur Verpachtung der Kreisstraßen-Mauthen in den Stationen 1. Krzyżówka, 2. Piwniczna, 3. Zabełcze, 4. Alt-Sandec, 5. Nawojowa, 6. Łącko, 7. Kroscienko und 8. Grodek für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1863, oder vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 werden öffentliche Licitationen am 4. September 1862 abgehalten werden, und zwar:

I. Für die Wegmauth in Krzyżówka in der Bezirksamtskanzlei in Krynica.

II. Für die Wegmauthen in Piwniczna und Alt-Sandec in der Bezirksamtskanzlei in Alt-Sandec.

III. Für die Wegmauth in Zabełcze, dann die Weg- und Brückenmauth in Nawojowa in der Bezirksamtskanzlei in Neu-Sandec.

IV. Für die Wegmauthen in Łącko und Kroscienko in der Bezirksamtskanzlei in Kroscienko, und

V. für die Wegmauth in Grodek in der Bezirksamtskanzlei in Cięszkowice.

Die Fiscalpreise betragen: für die Mauth in österr. Währ.

	fl.	kr.
1. Krzyżówka	912	$46\frac{1}{2}$
2. Piwniczna	885	2
3. Zabełcze	1817	$51\frac{1}{2}$
4. Alt-Saadec	3569	59
5. Für die Weg- u. Brückenmauth in Nowojowa	2632	45
6. Für die Mauth in Łącko	844	64
7. Kroscienko	603	32
8. Grodek	217	—

Das Vadium beträgt 10% vom Fiscalpreise.

Die Licitationsbedingnisse werden vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden.

Schriftliche mit 10% Vadien belegte Offerten für jede einzelne Mauthstation abgesondert oder für mehrere, oder für alle Mauthstationen zusammen können am Verhandlungstage d. i. am 4. September 1862 sowohl bei der obbenannten k. k. Bezirksämtern, als auch bei der Sandezer k. k. Kreisbehörde überreicht werden, und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Offerent sich sämmtlichen Licitationsbedingnissen füge.

Nachträgliche mündliche Anbote oder schriftliche Offerten werden nicht berücksichtigt.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 9. August 1862.

N. 6733. **Edykt.** (4038. 1-3)

Na skutek prośby przez p. Kamillę z Polcerów Hennigową wniesionéj o uznanie Leona Stanowskiego za zmarłego celem przeprowadzenia po nim pertraktacyi spadkowéj, c. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie wzywa tegoż Leona Stanowskiego od lat przeszło trzydziestu nieobecnego, dla którego pan Sebastyan Korytowski uchwałą b. Trybunału Krakowskiego z dnia 18go czerwca 1837 kuratorem ustanowionym został, ażeby się w ciągu roku tem pewniéj stawił, ile że w razie gdyby w ciągu tego czasu niestawił się lub innym sposobem o zostawaniu przy życiu sądu tutejszego nie zawiadomił, za umarłego sądownie uznanym zostanie.

Kraków, dnia 8 sierpnia 1862.

Obwieszczenie. (4022. 1-3)

L. 11643/1585 ex 1862.

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż masa p. Chaja Luk naprzeciw p. Leopoldowi Sroczyńskiemu o zapłacenie sumy wekslowéj w kwocie 600 złr. z przyn. z wekslu ddto. Tarnów 7 października 1859 na 600 złr. na dniu 18 maja 1860 mającego bydź wypłaconym, przez Salomona Luk wystawionego, a przez p. Leopolda Sroczyńskiego akceptowanego pod dniem 23 lipca 1862 na Chaje Luk żyrowanego pod dniem 25 lipca 1862 skargę wniósł i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego nakaz płatniczy pod dniem 31 lipca 1862 do l. 11643 wydanym został.

Ponieważ pobyt pozwanego p. Leopolda Sroczyńskiego jest niewiadomym, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Jarockiego z substytucyą adwokata p. Dra Serdy na kuratora, pierwszemu nakaz płatniczy doręczonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo sam osobiście zarzuty wniósł, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu kuratorowi udzielił, lub innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 31 lipca 1862.

N. 9874. **Kundmachung.** (4037. 1-3)

Von Seite des Krakauer k. k. Landesgerichtes wird hiemit bekannt gegeben, daß mit Beschluß vom heutigen die unterm 9. April 1861 Z. 5390 verfügte Einstellung der Berechtigung des protocollirten Handelsmannes am Stradom in Krakau Hrn. Jakob Hirschfeld zur freien Verwaltung seines Vermögens aufgehoben wird.

Krakau, am 22. Juli 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 14. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.50	65.70
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	82.20	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.15	70.25
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	62 25	62 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	132.—	133.—
„ 1854 für 100 fl.	89.25	89.50
„ 1860 für 100 fl.	91.30	91 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.-	17 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88—	88. 0
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.—	70.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.75	70.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	783.—	785.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	208.—	208.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	635.—	637.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1940	1942
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	246.—	246.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	156.75	157.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.75	123.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	282 —	283 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	226 50	227.—
der österr. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	423 —	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	222 —	224.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	396 —	398.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100 —	100.25
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89 50
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.10	85 35
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		80 50	81 —

Lose

		Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung		129.50	129.70
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.		94 75	95.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.		120.—	121.—
„ „ 50 „ „		53.50	54.-
Stadtgemeinde Ofen	zu 40 fl. öst. W.	36 75	37 25
Esterhazy	zu 40 fl. CM.	95.—	96 —
Salm	zu 40 „	37.—	37 50
Palffy	zu 40 „	38.—	38. 0
Clary	zu 40 „	35.-	35 50
St. Genois	zu 40 „	36.—	36 50
Windischgrätz	zu 20 „	22.25	22 75
Waldstein	zu 20 „	21.75	22 75
Keglevich	zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	107.75	108. -
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	108.—	108 25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.75	95.90
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	128.50	128 50
Paris, für 100 Franks $3\frac{1}{2}$%	50 65	50.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours Geld fl.	kr.	Durchschnitts-Cours Waare fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Letzter Cours Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	14	6	12	6	12	6	14
„ vollw. Dukaten	6	14	6	12	6	12	6	14
Krone	—	—	—	—	17	70	17	75
20Frankstück	—	—	—	—	10	23	10	25
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	50	10	55
Silber	—	—	—	—	126	50	127	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 [illegible] 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Fr[illegible] Uhr [illegible] Minuten Abends; — von Breslau und [illegible] 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. [illegible]; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. [illegible]; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 U[illegible] 4 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Mi[illegible] Abends

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
15	2	329''' 83	+ 18'1	59	S.-West schwach	heiter mit Wolken	Nebel am Horizont	+ 8°6	+ 20°6
	10	29 65	+ 13'6	81	Ost „	heiter			
16	6	29 45	+ 10'8	88	„ „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.